

Erlöserkirche Amberg

Wie kann Frieden gelingen?

Ein Gottesdienst für Zuhause und trotzdem mit allen verbunden

4. Sonntag nach Trinitatis, 5. Juli 2020



Quelle: www.pixabay.com

GLOCKENGELÄUT

KERZE ANZÜNDEN

STILLE

GEBET

Liebender und barmherziger Gott, du willst Frieden. Und du schenkst uns deine Liebe, damit dieser Friede möglich ist. Gib uns die Kraft und die Besonnenheit, damit wir Böses nicht mit Bösem vergelten, sondern aus deiner Liebe das Gute tun. Durch Jesus Christus, unseren Herrn, der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.

AMEN

PSALM 42

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu Dir.

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

Daran will ich denken und ausschütten mein Herz bei mir selbst:
wie ich einherzog in großer Schar, mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes

mit Frohlocken und Danken in der Schar derer, die da feiern.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er mir hilft mit seinem Angesicht.

LESUNG: RÖMERBRIEF 12,17-21

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt

GOTTESDIENST FÜR ZUHAUSE

mit allen Menschen Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

ANGEDACHT (von Vikarin Rebecca Scherf, Christuskirche Sulzbach) Gerichtssaal Lüneburg im Jahr 2015. Ein ehemaliger SS-Mann ist angeklagt, damals 93 Jahre alt. Er stand an der Rampe, entschied ob die Unglücklichen, die aus den Waggons stiegen, nach links oder rechts geschickt wurden. Rechts ging es ins Stammlager, links nach Auschwitz-Birkenau. Rechts in die Qual, links in den Tod.

Er, der SS-Mann, der „Buchhalter von Auschwitz“, wird am Ende des Prozesses zu 4 Jahren Haft verurteilt, deren Ende er nicht erleben wird. Er stirbt im Frühjahr 2018.

Liebe Gemeinde,

So ein Gerichtssaal ist ein Ort, zu dem Menschen oft gelangen, wenn es nichts mehr zu sagen gibt. Wenn andere sprechen sollen, jemand anders urteilen soll, weil die Menschen selbst nicht mehr zusammen kommen. Wenn Ehen geschieden werden, sich um Kinder gestritten wird, Nachbarn sich gegenseitig zu Feinden erklären. Da ist ein Gerichtssaal kein Ort der Versöhnung. Da werden Konflikte, Täter und Opfer in ihrem Ist-Status benannt und beurteilt. Nicht aber aus der Welt geschafft oder Raum für Entschuldigungen gegeben. Muss ein Gericht auch nicht, dafür ist es nicht da. Und bei dem Fall, den ich gerade erzählt habe: ehrlich, was gibt es da zu verzeihen? Eine der tiefsten menschlichen Abgründe, Auschwitz, sind nicht entschuldbar. Alles, was man sich böses im Menschen vorstellen konnte und auch nicht, kehrte sich da nach außen.

Wenn man so was hört, fragt man sich ja schon: Wie kann das sein? Was treibt da Menschen?

Schaut man in die Bibel, sieht es ja oft nicht besser aus. Auch da tun Menschen Dinge, die einen sprachlos machen: Die Geschichte

4. SONNTAG NACH TRINITATIS

zum Beispiel von Josef und seinen Brüdern. Die schmeißen doch tatsächlich ihren eigenen Bruder in den Brunnen, würden ihn sterben lassen und verkaufen ihn dann „gnädigerweise“ in die Sklaverei nach Ägypten. Weil sie es ihm missgönnen, dass der Vater ihn so sehr liebt.

Oder Judas. Der mit Jesus gewandert ist, gehört hat, was er sagt und predigt über die Nächstenliebe. Der gesehen hat, was für Wunder er tut. Und dann verrät er ihn, küsst ihn und sieht zu, wie er verhaftet wird. Weil er Geld bekommen hat.

Da, wo eigentlich Liebe vorherrschen sollte – in Familien, unter Freunden, in einer Gemeinschaft – regiert Hass, Missgunst, Habgier. Kontakte brechen ab, Familien haben sich nichts mehr zusagen, Beziehungen gehen kaputt. Ja, wo Menschen sind, da passieren manchmal Dinge, von denen man eigentlich will, dass sie nicht passieren.

Auch Paulus wusste davon ein Lied zu singen. In den Gemeinden, die er besuchte, gab es auch oft Streit. Die eigentlich in Liebe verbundene Gemeinde stritt sich manchmal unerbitterlich, bis sie fast auseinanderzubrechen drohte. Und Paulus schrieb und schrieb und schrieb sich die Finger wund. Lange Briefe, in denen er an die Gemeinschaft und den Glauben an Christus appellierte, der alle zusammenhält. Paulus wollte dabei kein Richter sein, der für andere sprach. Er richtete nicht die Parteien und sprach ein Urteil über sie. Sondern er stellte den Umgang mit den Konflikten in die Verantwortung der einzelnen Gemeindemitglieder: „Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ists möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.“

Und so gilt auch dieser eine Satz, den er in dem Brief an die römische Gemeinde schreibt. Er schreibt ihn so, dass sich jeder einzelne angesprochen fühlen soll: Du, der du das jetzt hörst, du musst dir folgendes zu Herzen nehmen: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Was meint Paulus damit?

Überwinde das Böse mit Gutem. Wenn es um den Umgang der Menschen miteinander geht, dann ist für Paulus das Gute sehr eng mit der Liebe verbunden.

GOTTESDIENST FÜR ZUHAUSE

Warum die Liebe?

Weil die Liebe jeder versteht. Egal ob Christ oder nicht, ob Römer oder Grieche, in Liebe zu handeln ist für alle Menschen ein Prinzip, das verstanden wird: Jeder und jede kann lieben und jeder und jede kann geliebt werden!

Wenn Liebe der Motor der Handlungen ist, dann kommt für Paulus auch Gutes dabei raus.

Für Christen ist diese Liebe aber nochmal besonders gefüllt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Also eine Liebe die fragt: Was will ich? Und dann sagt: Das will dein Mitmensch auch! Die Grundlage dafür ist die Liebe Gottes, der jeden unvoreingenommen liebt mit seinen Stärken und Schwächen.

Das Gute ist für Paulus also das, was jeder Christ einfach aus sich heraus tun sollte, weil er ein von Gott geliebter Mensch ist.

Böses ist dann das Gegenteil. Also Handlungen, die gerade nichts mit Liebe zum Nächsten zu tun haben. Die oft nur eigene Interessen im Blick haben: Wie bei den Brüdern, die missgünstig auf Josef waren. Oder bei Judas, der habgierig war und sich bereichern wollte und dafür seinen Freund opferte. Oder bei diesem SS-Mann, der aus lauter Hass auf andere Menschen an ihrer Ermordung mitwirkte.

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden.“, schreibt Paulus. Ja, Böses kann ein Sog sein. Und es ist wohl auch einfacher auf Böses mit Bösem zu antworten. Bei Josef standen plötzlich nach Jahren die Brüder, die ihn in den Brunnen geworfen hatten vor der Tür und baten ihn um Essen.

Wäre es nicht einfacher, irgendwie auch verständlicher, wenn Josef die Tür zugeworfen hätte und sie verhungern lassen hätte?!

Wäre es nicht nachzuvollziehen, wenn Jesus Judas in Gethsemane angeschrien hätte. Ihm Vorwürfe gemacht hätte, ihm gefragt hätte, wie er ihm das antun konnte?!

Beide haben so nicht reagiert, weder Josef noch Jesus. Josef hat schon mit sich gerungen, hat seine Brüder auch noch ein bisschen getrietzelt, bevor er ihnen Essen gegeben hat und ihnen verziehen hat.

4. SONNTAG NACH TRINITATIS

Und Jesus? Der hat nix gemacht, als Judas ihn verraten hat. Er hat keinen Widerstand geleistet, er hat kein böses Wort gesagt. Er hat sich küssen und verhaften lassen. Er hat Böses nicht mit Bösem vergolten.

Jesus konnte das! Ich als ganz normaler Mensch, stell mir das wirklich schwierig vor, kein Zuckerschlecken – eher hätte ich wohl wie Josef mit mir gerungen. Hätte mich beherrschen müssen, nicht spontan aus dem Bauch zu reagieren. Sondern erst zu überlegen, erst nachzudenken – und dann zu reagieren.

Aber auf diese Weise in Liebe zu handeln, kann viel bewegen.

Es macht etwas mit einem selbst. Denn es kann befreiend sein und das Leben leichter machen, nicht im gleichen Hass und in derselben Missgunst dem anderen zu begegnen.

Es macht aber auch etwas mit dem anderen: Ich stelle mir vor, wie die Brüder oder auch Judas beschämt waren, weil dem, dem sie Böses getan haben, ihnen voller Liebe gegenübertritt. Ihnen so gezeigt wird, dass ihr Weg der falsche ist und dass der Weg aus Liebe der gute und richtige ist. Und ich stelle mir vor, dass sie diese Erkenntnis in diesem einen Moment, in dem sie diese Liebe erfahren, mit voller Wucht trifft.

Gerichtssaal Lüneburg im Jahr 2015. Die Nebenklägerin, eine Frau, Jüdin, um die 80 Jahre, steht nach ihrer Befragung von ihrem Stuhl auf. Sie hat erzählt, wie sie ihre Familie verloren hat, wie sie die Grausamkeiten von Auschwitz erlebt und das Lager überlebt hat. Sie steht auf und geht zu dem ehemaligen SS-Mann, schaut ihm in die Augen, gibt ihm die Hand und sagt: Ich verzeihe dir. --- Später sagt sie in einem Interview, dass sie ihr ganzes Leben vom Hass getrieben worden sei. Selbst noch nach über 50 Jahren nach der Befreiung. Sie habe es verdient, dass nicht der Hass ihr Leben bestimme, sondern etwas anderes.

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Es hat etwas mit Liebe zu tun, dass manchmal sogar aus Gerichtssälen Orte werden, an dem Menschen einander verzeihen können.

GOTTESDIENST FÜR ZUHAUSE

FÜRBITTENGEBET

Gerechter Gott, du bist die Liebe. Du erwärmst das Herz und machst das Gute möglich. Überall schreien Menschen nach Frieden, im Großen wie im Kleinen.

Lass deine Kirche die richtigen Worte finden dort, wo der Frieden zerstört ist durch Hass.

Lass Verantwortliche und Regierungen der Welt mutig und besonnen sein, wo der Frieden zerstört ist durch Ungerechtigkeiten.

Lass deine Gemeinde hier zum Vorbild in der Liebe und im Tun des Guten werden, wo immer Böses den Frieden gefährdet. Vater im Himmel, wie oft fühlen wir uns müde und beladen. Bitte lass uns bei dir Raum finden, wo wir das, was mühsam und belastend für uns ist, ablegen dürfen.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder, deinen Sohn. AMEN.

VATERUNSER

SEGEN

Hände öffnen und laut sprechen:

Gott segne und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

AMEN.

STILLE

KERZE AUSPUSTEN

!!! NEUE GOTTESDIENSTZEITEN !!!

Liebe Gemeinde, seit letzter Wochen sind die Abstandsregeln für Gottesdienste in Bayern weiter gelockert worden. Dadurch können wieder mehr Feiernde auf einmal in den Gottesdienst kommen. Daher werden wir weiterhin an jedem **2. und 4. Sonntag im Monat**, aber nur noch einmal **um 9.30 Uhr** Gottesdienst feiern.

Wie wir in Nordrhein-Westfalen gesehen haben, kann sich die aktuelle Lage sehr schnell ändern. Bitte achten Sie daher auch weiterhin auf die Aushänge in den Schaukästen, die lokale Presse oder die Homepage unserer Gemeinde (www.erloeserkirche-amberg.de).

Nächste Gottesdiensttermine:

So. **12.07.2020** **9.30 Uhr** Pfr. David Scherf

So. **26.07.2020** **9.30 Uhr** Pfr. David Scherf

